Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 43

Artikel: Pädagogisches vom Herz-Jesu-Kongress

Autor: Bertsch

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogisches vom Herz-Jesu-Kongreß.

Einsiedeln, 5. und 6. August.

Soweit in den Vorträgen vom anbetungswürdigen, mit der Gottheit verewigten leiblichen Herzen Jesu die Rede war, findet der Leser anderswo Aufschluß. — Aber das Wort „Herz" hat gar oft einen bildlichen Sinn. Im mündlichen und schriftlichen, im prosaischen und poetischen Sprachgebrauch versteht man unter „Herz" das ganze sinnliche Strebevermögen, das ganze Gemüts-, Gefühls-, Charakter-, Innenleben, das Temperament, die Leidenschaften, die ganze Gesinnung eines Menschen. Der Pädagoge spricht daher von Herzens-, Charakter- und Gemütsbildung, von Innenkultur und Gesinnungsunterricht. Wer seine geistig sinnlichen Neigungen, sein Temperament, seine Leidenschaften (Liebe und Haß besonders), seine Affekte, Gefühle, Stimmungen und Launen zügeln und beherrschen kann, der hat Bildung des „Herzens", der ist glücklich; wer sein „Herz", sein sinnliches Strebevermögen nicht beherrschen kann, ist schwerer sittlicher Gefahr ausgesetzt. Der Erzieher muß dem Zögling dazu verhelfen, daß die geistige Seele, Vernunft und höherer Wille die Herrschaft über das gesamte sinnliche Strebevermögen erlangen.

Beim ersten Menschen waren die niederen Vermögen der Vernunft und dem höheren Willen so hörig und untertan, daß sie nicht bloß sich niemals ungebärdig gegen sie erhoben und angingen, sondern dem Willen nicht einmal zuvorkamen; der Mensch stellte so ein Reich dar, wo die schönste Einheit, Ordnung, Ruhe, Klarheit und Reinheit herrschten.

Mit der Erbsünde ist das leider anders geworden. Ihr härtester Schlag traf gerade das Verhältnis der Unterordnung des sinnlichen Strebevermögens unter den höheren Willen und die Vernunft. Die Sinnlichkeit wartet nicht mehr auf den Befehl des vernünftigen Willens, sie kommt ihm zuvor, lehnt sich gegen ihn auf, behauptet sich und besteht hartnäckig auf ihrem unsinnigen Begehren. Aus dem Reich der Ordnung, Ruhe und Einheit ist ein Wirrwar streitender Mächte geworden. Wie oft steht der höhere Wille da unter den aufrüherischen Herzensneigungen wie ein Monarch unter trotzenden, rebellierenden Untertanen. Da bleibt ihm nichts übrig als zu sagen: „Ich will nicht (sündigen)!"

So unser und unser Schüler Menschenherz.

Aber nun kommt der sittliche Anschauungsunterricht des Gottmenschen. Jesus hat ein Menschenherz, das dem unseren gleich (die Sünde ausgenommen.) In ihm ist das ganze sinnliche Strebevermögen, das ganze Gemüts- und Innenleben von gottdurchleuchtetem Verstande und Willen beherrscht und ebenmäßig geregelt. Lernet von ihm, er ist sanftmütig und demütig von Herzen, sein Herz ist rein, barmherzig, hilfreich, edelmütig, opferwillig, seeleneifrig. Aus seinem Herzen kamen die Lehren und die hohen sittlichen Tugendbeispiele, welche die Welt umgestaltet. — Der Lehrer ist vielerorts von der Kirche beauftragt, an der Hand der Tatsachen der bibl. Geschichte das Kind, den Schüler

einzuführen in die Gesinnungen, in die Gefühle des Herzens Jesu. Der biblische Geschichtsunterricht muß da zum intensiven christlichen Gesinnungsunterricht werden; der Unterricht muß aber psychologisch sein, d. h, man muß das Kind von den äußeren Worten und Handlungen des göttlichen Heilandes auf die inneren Beweggründe, die Absichten, die Gefühle des gottmenschlichen Herzens schließen lassen. Ohne Kenntnis des „Herzens" Jesu ist ein Verständnis seines Lebens- und Erlösungswerkes unmöglich. Wer die biblische Geschichte bloß liest, vorerzählt und nacherzählen läßt, hat also seine Aufgabe nicht gelöst. Kinder, welche die bibl. Geschichte bloß auswendig lernen, aber aus Jesu äußeren Werken nicht seine innere Gesinnung, sein Herz erschließen lernen, kennen den Heiland doch nicht! Und das ist ein Unglück — für Zeit und — Ewigkeit.

Wenn aber der Lehrer durch einen psychologischen, anziehenden bibl. Geschichtsunterricht Verstand und Wille, Herz und Gemüt der Kinder für Christus gewinnt, hat er in ihnen einen festen Glaubensgrund gelegt. Seine Schüler werden streben, ihr Herz nach dem Herzen Jesu zu formen und zu gestalten, mit den gleichen Absichten, Beweggründen und Gefühlen zu handeln wie Jesus; das ist das Endziel der Herz-Jesu-Andacht: Aehnlichkeit unseres Herzens und Gemütes mit dem des Gottmenschen.

Um aber die Kinder für Gesinnung und Handlung Jesu zu begeistern, muß der Lehrer selbst „warm" sein. Dazu verhelfen:

1. Ein guter Kommentar zur bibl. Geschichte.
2. P. Meschlers „Gesammelte kleinere Schriften I., II.", Lohmanns „Betrachtungen" etc. (Utinam hi libri magistris muneri dentur!)
3. Gute Exerzitien.

Soviel für heute vom Einsiedler Kongreß.

Prof. Bertsch.

Vereins-Chronik.

Graubünden. Die Sektion Ilanz des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz hielt am 20. dies in Ilanz ihre übliche Jahresversammlung ab. Der Präsident, H. Pfarrer Alig in Laax, eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung mit einem kurzen, kräftigen Begrüßungsworte und erteilte hierauf das Wort dem Referenten, Hochw. Herrn P. Maurus Carnot. Dieser sprach über das Thema: Raum für Poesie! Von einer eingehenden Skizzierung dieses geistreichen Vortrages wollen wir absehen, da dieselbe doch nicht annähernd imstande wäre, den tiefen Eindruck zu wecken, den der Vortrag in den Zuhörern hinterlassen hat. Was der Referent wünscht, ist, kurz gesagt: mehr Poesie, vorab in der Schule. Referent faßt hier das Wort Poesie im weiteren Sinne. Der Unterricht sollte nicht trocken und nur für den Verstand berechnet sein, sondern auch dem Gemüte und der Phantasie etwas bieten. Nur so gestalte sich der Unterricht interessant und wecke